



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	02.12.2010	
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	15.02.2011	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

### Bericht der Behindertenbeauftragten 12/2010

#### Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik (KIB) 2010 vergeben

Während einer Veranstaltung im Historischen Rathaus am 9. November wurde zum dritten Mal der Kölner Innovationspreis Behindertenpolitik (KIB) verliehen. Ca. 350 Menschen waren der Einladung gefolgt.

Viele engagierte Gruppen - Selbsthilfegruppen, Elterninitiativen, Kölner Schulen, Sport- und andere Vereine sowie Einrichtungen der Behindertenverbände - hatten Bewerbungen für den KIB eingereicht. An Informationsständen wurden insgesamt 27 Projekte vorgestellt.

Die Jury - bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Verwaltung, Rat, der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik sowie dem bekannten Musiker, Moderator und Diplom-Pädagogen Guildo Horn als Person des öffentlichen Lebens - hatte aus diesen Projekten die Preisträgerinnen und Preisträger ausgewählt.

Die Jury vergab in diesem Jahr zwei erste Preise und einen zweiten Preis, unter denen das Preisgeld in Höhe von insgesamt 5.000,- EUR aufgeteilt wurde: für die beiden ersten Plätze jeweils 2.000 Euro und für den zweiten Platz 1.000 Euro. Darüber hinaus wurden 4 Projekte mit Belobigungen ausgezeichnet.

Bei der Auswahl der Projekte war der Jury wichtig, dass die Kriterien des KIB eingehalten wurden:

- Menschen mit Behinderung sind als Expertinnen und Experten in eigener Sache am Projekt beteiligt.
- Das Projekt fördert und verbessert die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in Köln.
- Der Erfolg der Arbeit ist bereits in der Praxis sichtbar.
- Die Auswirkungen des Projekts sind über einen längeren Zeitraum spürbar.

Alle Siegerprojekte haben darüber hinaus durch ihren inklusiven Ansatz überzeugt.

### **1. Preis: Mittendrin e. V.**

Der im November 2006 gegründete Elternverein Mittendrin e. V. setzt sich für die vollständige Integration / Inklusion behinderter Kinder ein. Er hat im November 2007 und im März 2010 den Kongress "Eine Schule für Alle" in Köln organisiert. Fachleute aus dem In- und Ausland zeigten, dass Gemeinsames Lernen keine Utopie, sondern an vielen Schulen seit langen Jahren erprobte und erforschte Praxis ist. Der Kongress stieß auf große Resonanz.

In einem umfangreichen Programm konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

- die Arbeit von Integrationsschulen informieren,
- Lerntechniken für besondere Bedürfnisse kennenlernen,
- die rechtlichen Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention diskutieren,
- konkrete Pläne schmieden für das inklusive Bildungssystem

Beide Kongresse zeigten auch, dass die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die betroffenen Eltern einen großen Bedarf an Information, konkreter Beratung und Hilfe haben. Aus diesem Grund hat der Verein eine Beratungsstelle eingerichtet.

Schwerpunkte der Arbeit in der Beratungsstelle sind die

- konkrete und individuelle Beratung betroffener Eltern,
- Hilfestellung bei der Suche nach integrativen Schulplätzen,
- Begleitung und Hilfestellung gegenüber den Schulbehörden.

Hierzu gehört beispielsweise die unterstützende Begleitung bei Gesprächen mit den jeweils beteiligten behördlichen Vertreterinnen und Vertretern im Verlauf der Einschulung und eines möglichen Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Studentinnen und Studenten der Kunsthochschule für Medien (KHM) in Köln haben für Mittendrin e. V. drei Kinospots gedreht. Sie werben für die Idee "Eine Schule für Alle ist die bessere Schule für alle Kinder". "Eine Schule für Alle" ist für Menschen, die in deutschen Schulen aufgewachsen sind, nicht leicht vorstellbar. Deshalb sollen diese Kinospots möglichst vielen Menschen die Idee der Schule für Alle nahebringen.

Zurzeit wird einer der Spots in vielen Kinos in NRW gezeigt. So erreichen diese Spots viele Menschen und bringen sie zum Nachdenken über Integration und Inklusion.

### **1. Preis: Zentrum für Bildung, Kultur und Integration gGmbH und Zentrum für Bildung und Kultur e. V.**

Einen weiteren ersten Preis erhielt das Bürgerzentrum Deutz.

Das Zentrum für Bildung und Kultur e. V. veranstaltet seit einigen Jahren mit großem Erfolg in enger Zusammenarbeit mit dem Bürgerzentrum Deutz den Deutzer Circussommer. Durch Zuschüsse der Kämpgen-Stiftung konnte im Jahr 2009 der Deutzer Circussommer

erstmalig integrativ durchgeführt werden.

Der Deutzer Circus-Sommer ist ein einwöchiges Ferienprojekt im Zirkuszelt. Die teilnehmenden Kinder lernen beim Schnuppertag die ganze Bandbreite des Zirkus kennen: Akrobatik, Clowns, Balancekunst, Zauberei, Jonglage, ... für jeden ist etwas dabei. Jeder findet entsprechend seiner Stärken seinen Platz. Das Knüpfen neuer Freundschaften geschieht dabei fast nebenbei.

Ebenfalls im Bürgerzentrum Deutz betreibt die Zentrum für Bildung, Kultur und Integration gGmbH einen Integrationsbetrieb. Sie beschäftigt als anerkannter Integrationsbetrieb derzeit 15 Menschen ohne und mit verschiedenen Behinderungen in den Arbeitsbereichen Küche, Service, Hausmeisterei und in der Verwaltung. Neben der Bewirtschaftung des Bistros im Bürgerzentrum Deutz und dem Angebot von Caterings bei Veranstaltungen versorgt der Betrieb zurzeit 13 Kindergärten und zwei Schulen mit gesundem Mittagessen.

Acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Behinderung arbeiten inzwischen in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Eine Vielzahl von jungen Personen mit Schwerbehinderung wurden und werden in verschiedenen Qualifizierungsmaßnahmen gezielt auf die verantwortliche Übernahme einzelner Aufgabenbereiche vorbereitet.

Darüber hinaus ermöglicht das Projekt "Entwicklungsinsel", das durch die RheinEnergie Stiftung gefördert wird, jungen Menschen mit Behinderung durch eine intensive, individuelle Förderung die Chance, einen optimalen Platz im Arbeitsleben und in der Gesellschaft zu erhalten. Durch die gute Vernetzung im Veedel bietet das Bürgerzentrum hierzu intensiv begleitete Praktikumsstellen für junge Menschen mit Behinderung oder mit psychischen Einschränkungen an.

## **2. Preis: KIMBIZA Musik Projekt "FEEL SOUNDS"**

Das Projekt KIMBIZA Musik Projekt verfolgt mit seinem Projekt "FEEL SOUNDS"- Musik, Rhythmus, Klang und Bewegung mit gehörlosen, schwerhörigen und hörenden Jugendlichen - mehrere Ziele:

- die Integration junger Menschen verschiedener Kulturen in die Gesellschaft,
- die Integration Gehörloser und Schwerhöriger in die die Gesellschaft der Hörenden
- die Förderung der sozialen Strukturen zwischen Nichthörenden, Schwerhörigen und Hörenden.

Neben dem gemeinsamen Musizieren werden auch Fragen behandelt wie "Wie ist Musik für Hörende?" oder "Wie ist Musik für Gehörlose und Schwerhörige?"

In einem regelmäßig wöchentlich stattfindenden Kurs erfahren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Klänge und Rhythmik und erarbeiten öffentliche Präsentationen. Sie musizieren gemeinsam, egal ob sie gut, schlecht oder gar nicht hören können. Manchmal werden Musikstücke auch zusammen mit einem Chor durch Gebärdensprache und Bewegung dargestellt. Wichtig ist ihnen, dass es dabei nicht um Musiktherapie geht.

Der Veranstaltungsort des Projekts ist das Kultur- und Bildungszentrum der Gehörlosen in Köln. Das Kulturzentrum verfügt über ein breites Angebot an verschiedenen Aktivitäten für Gehörlose, Schwerhörige und Hörende aus allen Teilen der Bevölkerung. In diesem Rahmen bietet das Projekt "FEEL SOUNDS" den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, gemeinsam rhythmisch-musikalische Erfahrungen zu sammeln.

## Belobigungen

Folgende Projekte wurden belobigt:

- Projekt: "Zwölf Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung am Joseph-DuMont-Berufskolleg" des Joseph-DuMont-Berufskolleg in Kooperation mit der Gemeinnützigen Werkstätten Köln GmbH
- Projekt: „Freizeitgruppen für Menschen mit Autismus“ des Vereins autismus Köln/Bonn e. V./Projektgruppe Autismus
- Projekt: "Ökologische Nische - Lachemer Weg" der Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH
- Projekt: "Einmal Prinz zu sein - auch gehörlose Kinder brauchen Märchen" des Vereins pur pur Kultur e. V./Gehörlosen-Theatergruppe deaf5.

## Parkhausbewertung 2010

Bereits zum siebten Mal seit 1993 testete die Industrie- und Handelskammer zu Köln (IHK) im September 2010 die Parkhäuser in der Kölner Innenstadt. An der freiwilligen Qualitätskontrolle nahmen insgesamt 46 Parkhäuser und Tiefgaragen teil. Geprüft wurden unter anderem Beschilderung, Verkehrsführung, Orientierung, Anstrich, Beleuchtung, Alarmsysteme, Sauberkeit, Frauen- und Behindertenparkplätze und generell die Breite der Stellplätze.

An der Arbeitsgruppe und Jury nahmen neben der IHK, Vertretern der Stadt Köln, dem ADAC, der Polizei und verschiedenen Architekturbüros auch eine Vertreterin des Arbeitskreises Barrierefreies Köln sowie ein Mitarbeiter des Büros der Behindertenbeauftragten der Stadt Köln teil.

Nicht zuletzt die Beteiligung der beiden Letztgenannten führte schon im Vorfeld der Bewertungsaktion dazu, dass der Bewertungsbogen um einige Bewertungsmerkmale zum Thema Barrierefreiheit ergänzt wurde.

Sieger des Wettbewerbs wurde die Tiefgarage am Dom, die in den letzten Jahren durch Investitionen in Höhe von ca. 850.000,00 € nicht nur insgesamt attraktiver geworden ist, sondern sich auch beim Thema Barrierefreiheit deutlich verbessert hat.

Insgesamt wurde allerdings festgestellt, dass im Bereich Behindertenfreundlichkeit und Barrierefreiheit noch einige Defizite bestehen. So ist zum Beispiel bis auf wenige Ausnahmen von außen nicht erkennbar, ob die Parkgarage für Menschen mit Behinderung problemlos nutzbar ist. Wenn Behindertenparkplätze eingerichtet sind, so entsprechen diese nicht immer den gewünschten Stellplatzbreiten und es fehlt fast immer an einer gezielten Wegweisung ab der Einfahrt. Darüber hinaus sind die Behindertenparkplätze häufig nicht zentral gebündelt und an verschiedenen Stellen verteilt und befinden sich oftmals nicht auf der Einfahrtsebene. Die Beschilderung (Rollstuhlsymbol) erfolgt teilweise nur durch eine Bodenmarkierung und nicht oberhalb des Stellplatzes, was vorteilhafter wäre.

Den Betreibern der Parkhäuser wird das Gesamtergebnis einschließlich dieser Mängel mitgeteilt. Diese Aspekte werden in die weiteren Gespräche zwischen der Fachverwaltung und der IHK einfließen.